

und Niederdellach bei Spittal a. d. Drau und 1 Kreuzotternkopf von der Valentinialpe.

Die Gesamtzahl der Schlangenkopfeinsendungen. in den Jahren 1911—1913 stetig zunehmend (434, 954, 1016 Stück), ist seit 1914 ständig gesunken (784, 232, 122, 10 Stück), ohne daß diese Abnahme auf Rechnung einer wirklichen Verminderung der Giftschlangenbestände zu setzen wäre. Pg.

Eine Massenwanderung von Wassernattern bei Pettau im Jahre 1486. In der als Kärntner Geschichtsquelle Bedeutung besitzenden „Österreichischen Chronik“ des Jakob Unrest, Pfarrers von St. Martin am Techelsberg, Kanonikus von Gurnitz (gestorben im Jahre 1500), findet sich, außer mehreren Mitteilungen über Heuschreckenzüge in Kärnten, folgende, für Tierkundige nicht uninteressante Notiz (in der „Collectio monumentorum“ des Simon Friedrich Hahn, Braunschweig, 1724, I., S. 710): „Als man zalt nach Christi Gepuert MCCCC und im LXXXVI Jar khamen eine grosse Meng Natern ob der Statt Pethaw in die Tra, die man daselbs zu Pettaw durch die Pruckh sach swymen, und wurde geschätzt ob tausend Natern, und runen ab nach der Tra untz gen Adickhenstain, da kruchen sy auss dem Wasser an das Landt. Da schoss man aus den Puchsen und macht Fewr, do giengen sy wider in die Tra, wo sy darnach hin khamen ist nicht wissentlich.“ — Jakob Unrest gilt als verlässlicher Geschichtsschreiber; Beda Schroll („Carinthia“, 1879, S. 350) nennt ihn einen „aufmerksamen Beobachter und treuherzigen Erzähler“; Hermann und Aelschker heben die Treue seiner naiven Darstellung gegenüber der schwulstigen und phantasiereichen Geschichtsschreibung des gelehrten Hieronymus Megiser rühmend hervor. Es besteht also wohl kein Grund, an der Tatsächlichkeit dieser Schlangensmassenwanderung bei Pettau zu zweifeln, wenn auch ohne weiteres angenommen werden kann, daß die ziffermäßige Schätzung „ob tausend Natern“ ebenso übertrieben sein mag, als es z. B. Maßschätzungen von Schlangen erfahrungsgemäß zu sein pflegen. Um welche Art hat es sich bei diesem Massenauszuge wohl gehandelt? Nach der ganzen Sachlage gewiß nur um eine unserer heimischen Wasserschlangen, eine „Kielnatter“ (*Tropidonotus*), also entweder um Ringelnattern oder Würfelnattern. Gegen Ringelnattern spricht die Tatsache, daß diese vorwiegend Bewohner kleinerer Gewässer sind, nicht leicht in großen Mengen vereint vorkommen, vor allem aber durch die großen gelben oder weißen Halbmondflecken des Kopfes viel zu augenfällig ausgezeichnet sind, als daß dies die Beobachter und der Chronist unerwähnt gelassen hätten. Die Würfelnatter

(*Tropidonotus tessellatus* Laur.) ist in großen stehenden oder fließenden Gewässern, insbesondere an wärmeren Plätzen, häufig und neigt dazu, obwohl sie in größerer Entfernung vom Wasser, wie z. B. die Ringelnatter, selten anzutreffen ist, ihr Heimatwasser auch bei Tag in mehr minder auffälliger Weise zu verlassen. Die großen Wasserschlangen des Wörthersees z. B., die nicht selten bei den Badeanstalten anzutreffen sind, sind durchwegs Würfelnattern. In den letzten Jahren erhielt ich fast alljährlich Würfelnattern, die den See verließen, die gefährliche Wanderung über die Reichsstraße unternahmen und dabei erschlagen oder von Radfahrern oder Autos überfahren, seltener lebend gefangen wurden. Man kann sich ganz gut vorstellen, daß unter unbekanntem günstigen Daseinsbedingungen in dem Berichtsjahre 1486 sich die Würfelnattern etwa in einem Altwasser der Drau in der Pettauer Gegend so vermehrt haben, daß irgend welche Umstände, vielleicht Nahrungsmangel, diese merkwürdige Massenwanderung auslösen konnten. Daß die harmlosen Tiere dabei in der menschenüblichen Weise „mit Puchsen und Fewr“ empfangen wurden, weicht im wesentlichen, wie aus Obigem hervorgeht, nicht von der Behandlung ab, die derartigen Auswanderern auch der Mensch der Jetztzeit gewöhnlich zuteil werden läßt.

Dr. P u s c h n i g.

Ein Massenerscheinen von Kröten in Klagenfurt im Jahre 1541. Die Klagenfurter Reimchronik des Paul Kepitz aus dem 16. Jahrhundert, welche in je einer Handschrift der Studienbibliothek und des Geschichtsvereines und in den bei Kleinmayr 1790 gedruckten „Aechten Urkunden von Erbauung der Hauptstadt Klagenfurt“ erhalten ist und von Dr. Ferdinand Khull im „Archiv für vaterländische Geschichte und Topographie“ des Geschichtsvereines für Kärnten, 18. Bd., 1897, neu herausgegeben wurde, enthält in ihrer derben, unbeholfenen und doch durch ihre naive Unmittelbarkeit anziehenden Darstellung auch für den Naturhistoriker manches Interessante, so vor allem eine höchst lebendige und anschauliche Schilderung eines Heuschrecken zuges vom Jahre 1541 (nach dem Drucke vom Jahre 1790; Khull gibt 1542 an).

Vom gleichen Jahre, 1541, stammt die Schilderung einer Kröteneinwanderung in Klagenfurt, die ich nachstehend zunächst nach dem Khullschen Texte (der in der Schreibweise und in einigen Kleinigkeiten von den „Aechten Urkunden“ etwas abweicht) wiedergebe:

Vül kleine schwarze Kroten in einer Gröss
(niemand gewüst, ob es sey durch ein Nöss
oder durch ein Wolkn) so schröklich komen,
der warn unsaglich vül in der Sumen;

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1918

Band/Volume: [108_28](#)

Autor(en)/Author(s): Puschnig Roman

Artikel/Article: [Eine Massenwanderung von Wassernattern bei Pettau im Jahre 1486 80-81](#)